St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 36. Münster, Sask., Mittwoch, den 20. Oktober 1915. Fortlaufende No. 608.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
$1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Die Situation auf dem Balkan beschäftigt alle Gemüter in erhöhtem Maße. Durch den Eintritt Bulgariens gab es wieder einen wahren Regen von Kriegserklärungen. Griechenland und Rumänien sind ernstlich bemüht, ihre Neutralität zu wahren. Die Heere der Zentralmächte unter dem General Mackensen machen langsame Fortschritte in Serbien, wie dies ja in dem für Angreifer recht ungünstigen Terrain jenes Landes nicht anders zu erwarten ist. Die Bulgarenheere sind in Serbien eingebrochen, und die in Saloniki gelandeten Truppen der Alliierten setzen ihnen Widerstand entgegen. Es fehlt jedoch nicht an Stimmen in England und Frankreich, die behaupten, daß die in Saloniki gelandeten Truppen gänzlich unzureichend seien, und da die Lage auf der Halbinsel Gallipoli ganz hoffnungslos sei, solle man die dortigen Truppen zurückziehen und auf den serbischen Kriegsschauplatz bringen. Auf anderer Seite sträubt man sich jedoch dagegen, da ein solches Vorgehen ein offenes Eingeständnis wäre, daß der Dardanellenfeldzug nach den gebrachten großen Opfern ein vollständiges Fiasko sei, und besonders auch wegen der verhängnisvollen Folgen, die ein solches Vorgehen bei den Muhammedanern in Aegypten, Indien und anderen Kolonien haben werde.

Wien, über London, 9. Okt. — Die amtliche Bekanntmachung, die das Kriegsministerium gestern ausgab, hat folgenden Wortlaut: „Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind griff am Donnerstag an der ganzen ostgalizischen u. wolhynischen Front mit starken Streitkräften und einem Ueberfluß an Munition an; aber seine Angriffe waren erfolglos. An der bessarabischen Grenze auf den Anhöhen nördlich der Flüsse Dnjester und Stripa brachen russische Sturmkolonnen zusammen, bevor sie unsere Verhaue erreichten. Nordwestlich Tarnopol drangen die Russen durch unsere Schützengräben an zwei Punkten, wurden aber von kürzlich angekommenen deutschen und österreich-ungarischen Verstärkungen zurückgetrieben. Das gleiche Schicksal wurde einem feindlichen Angriff auf das Dorf Sapanow nördlich Kremenec zuteil, das am Donnerstag der Mittelpunkt bitterer Kämpfe war und mehrere Mal den Besitz wechselte, jetzt aber in unseren Händen ist. Südwestlich Olyka haben wir überlegene russische Streitkräfte in einem Handgemenge zurückgetrieben, in welchem Infanterie-Landwehrregiment Teschen No. 31 sich auszeichnete. Zu heftigen Kämpfen ist es auch südlich Olyka gekommen. Nördlich und nordöstlich Kolki machten unsere Gegenangriffe Fortschritte, und wir haben das Dorf Rissiwo und Galazia genommen. Im wolhynischen Gebiet wurden in den Kämpfen am 6. und 7. Oktober etwa 4000 Russen gefangen genommen. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Südöstl. Kriegsschauplatz. Das Ueberschreiten der unteren Drau, der Sau und der Donau seitens der österreich-ungar. und deutschen Streitkräfte wird fortgesetzt. Serbische Versuche, unsere Operationen zu behindern oder zu vereiteln, waren überall erfolglos."

Berlin, über London, 10. Okt. — Die Oberste Heeresleitung gab am Samstag abend folgende Bekanntmachung aus: „Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Hauptteile der beiden Armeen der neugebildeten Armeegruppe unter Mackensen haben die Sau und die Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen der Armee unter General von Köveß die Zigeuner-Insel und die Höhen südwestlich Belgrad besetzt hatten, gelang es der Armee, den größeren Teil der Stadt Belgrad in ihre Hände zu bringen. Oesterreichische Truppen erstürmten die Zitadelle und den nördlichen Teil der Stadt Belgrad. Deutsche Truppen erstürmten den neuen Konak, den Königspalast. Die Truppen dringen weiter durch den südlichen Stadtteil hindurch. Die Armee des Artilleriegenerals von Gallwitz hat den Uebergang über die Donau an vier Punkten in dem Teil unterhalb Semendria erzwungen und treibt den Feind vor sich her in südlicher Richtung. Westl. Kriegsschauplatz. Während eines örtlichen deutschen Angriffes wurde südwestlich vom Dorfe Loos ein kleiner Fortschritt erzielt. In der Champagne griffen die Franzosen eine Stellung östlich des Gutes Navarin nach mehrstündiger Artillerievorbereitung an, und an gewissen Punkten gelang es ihnen, unsere Stellungen zu durchdringen. Sie wurden durch unsere Gegenangriffe wieder herausgetrieben und ließen nach einer ergebnislosen, blutigen Schlacht einen Offizier und hundert Mann in unseren Händen zurück. In Französisch-Lothringen verloren die Franzosen den vielumstrittenen Hügel südlich Leintrey. Ein Offizier, 70 Mann, ein Maschinengewehr und 4 Minenwerfer gerieten in unsere Hände. Oestlicher Kriegsschauplatz. Vor Dünaburg wurden Garbunowka, südlich Illukst, und feindliche Stellungen auf beiden Seiten des Dorfes an einer Front von 4 Kilometern im Sturm genommen. 5 Offiziere und 1356 Mann wurden gefangen genommen. 2 Maschinengewehre wurden in einem Gefecht bei Nefedy erbeutet. Südlich Wiszniew wurden 139 Gefangene gemacht. Der Feind nahm von bedeutenderen Angriffen Abstand. Südwestlich Pinsk wurden die Dörfer Komory, Komera und Przykladniki erstürmt. Bei Wolkabereznianska und südwestlich Kucheckawola sind Kavalleriegefechte im Gange; nördlich und nordwestlich Czartorysk ist der Feind über den Styr zurückgetrieben worden. Seine Angriffe nördlich der Kowel-Rowno-Eisenbahnlinie sind fehlgeschlagen."

Wien, über London, 10. Okt. — Am Samstag abend wurde hier folgendes amtlich bekannt gegeben: „Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generals von Köveß drangen am Freitag in den nördlichen Teil der Stadt Belgrad ein und erstürmten die Citadelle. Am Samstag früh drangen deutsche Truppen vom Westen her bis zum Konak vor. Oesterreich-ungarische und deutsche Fahnen wehen von dem Schloß der serbischen Könige. Weder oberhalb noch unterhalb Belgrad konnte der Feind, der die Ufer bewacht, den Verbündeten irgendwo Widerstand leisten. Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind setzte am Freitag vergeblich seine Angriffe an unserer galizischen und wolhynischen Front mit starken Streitkräften fort. Seine Truppen in Ost-Galizien griffen unsere Stellungen südlich Tluste und bei Brkanow an, wurden aber allenthalben zurückgetrieben. Oestlich Buczacz floh ein Kosaken-Regiment vor unserem Artilleriefeuer. Auch bei Kremenetz machten die Russen vergebliche Angriffe. Ein russ. Infanterie-Regiment wurde südwestlich Kremenetz zerstreut. Oesterreichische und deutsche Truppen, die nördlich Kolki vorrückten, trieben den Feind über den Styr zurück. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 6000.

Berlin, über London, 11. Okt. — Die Oberste Heeresleitung gab am Sonntag abend folgendes bekannt: „Nach einem heftigen Handgemenge trieb Hindenburgs Heer russische Streitkräfte zurück, die ihre verlorenen Stellungen bei Garbunawka, westlich Dünaburg, wiederzugewinnen suchten. Nördlich der Eisenbahn von Dünaburg nach Ponewesche westlich Illukst nahmen die Deutschen die feindlichen Stellungen an einer Front von nahezu fünf Meilen. Sechs Offiziere, 750 Mann und 5 Maschinengewehre fielen in die Hände der Deutschen. Linsingens Heer erstürmte das Dorf Linczye, südwestlich Pinsk. Kavalleriegefechte dauern bei Kucheckawola und in der Nachbarschaft von Jezierczy fort. Mehrere Angriffe der Russen an der Front zwischen Rafalowka, 50 Meilen südlich Pinsk, und der Eisenbahn, die von Rowno nach Kowel geht, wurden abgeschlagen und 383 Russen wurden zu Gefangenen gemacht. Bothmers Heer schlug heftige Angriffe der Russen nordwestlich Tarnopol ab."

Wien, über London, 11. Okt. — Folgender amtlicher Bericht wurde gestern ausgegeben: „Russischer Kriegsschauplatz: Die Russen setzten am Samstag ihren erfolglosen Angriff fort. Bei unseren Angriffen an der Strypa-Front in Ostgalizien verloren einige russische Abteilungen ihre gesamte Bagage und räumten, nachdem sie zurückgetrieben wurden, das Schlachtfeld. In Wolhynien zählten wir, nachdem wir einen russischen Angriff abgeschlagen hatten, 500 tote Russen vor unseren Verhauen. Wir haben seit Samstag 1000 Gefangene gemacht. Der Feind versuchte aufs Neue, nördlich von Czartorysk auf das Westufer des Styr zu gelangen, wurde aber zurückgetrieben. Die Lage an der gesamten italienischen Front ist unverändert. In den letzten drei Tagen haben die Italiener 2000 Mann verloren. Südöstliche Front: Die österreich-ungarischen Truppen sind erfolgreich bei Macva, nördlich Obrenovac, vorgerückt. Die deutschen Regimenter, die in Belgrad eindrangen, säuberten die Stadt nach Straßenkämpfen vom Feinde. Sie greifen jetzt die Höhen im Südosten und Südwesten an. Weiter stromabwärts haben unsere Verbündeten mit starken Streitkräften das Südufer der Donau erreicht und den Feind aus mehreren Stellungen geworfen."

Paris, 11. Okt. — Die bei der kürzlichen Schlacht in der Champagne von den Franzosen eroberten deutschen Geschütze wurden am Sonntag im Hotel des Invalides ausgestellt, das von ungeheuren Menschenmengen umlagert war. Eine wahre Völkerwanderung setzte ein, um die Siegestrophäen zu besichtigen, und ein großes Aufgebot von Soldaten und Polizisten hielt die neugierige Menge zurück. Unter den ausgestellten deutschen Geschützen befanden sich 41 Feldkanonen, 20 Mörser schwersten Kalibers, 2 sechszöllige Kanonen, 5 große Bombenwerfer, 20 kleinere Geschütze und 30 Grabengeschütze.

Paris, 11. Okt. — Im Champagne-Bezirk nordöstlich von Tahure sind die französischen Truppen weiter vorgedrungen und haben einen Schützengraben südöstlich des vorerwähnten Ortes erobert, wie eine amtliche gestern ausgegebene Nachricht meldet.

London, 11. Okt. — Elf bulgarische Divisionen liegen jetzt schußbereit und warten nur auf den Befehl, um nach drei verschiedenen Richtungen mit aller Macht vorwärts zu dringen. Die erste Armee unter General Bogatscheff wird gegen Serbien mit Uesküb als Hauptziel vorrücken, um die Eisenbahnverbindung Saloniki Nisch abzuschneiden und gleichzeitig zwischen die Streitkräfte König Peters und die Verstärkungen, die von den Alliierten vorgeschickt werden, zu gelangen. Die zweite Armee mit General Toucheff wird sich gegen Griechenland stellen, sollte es mit diesem Staate zum Kriege kommen. Die dritte Armee unter General Teodoroff hat die Ordre, die Bewegungen Rumäniens zu beobachten und im Notfall sofort einzuschreiten. Den Oberbefehl über diese drei Armeen führt Prinz Boris.

London, 11. Okt. — Die britischen Verluste seit dem 1. Okt. belaufen sich auf über 21,000 Mann. Am Ende der Woche wurden in den Verlustlisten 200 Offiziere und 4300 Mann geführt. Damit steigt die Verlustzahl seit dem ersten des Monats auf 981 Offiziere und 20,351 Mann.

Paris, 11. Okt. — Seit gestern sind vier Pariser Blätter, „Rappel", „Radical", „Guerre Sociale" und „Loeuvre" auf Anordnung der Zensurbehörde suspendiert, drei davon auf zwei Tage und eins auf unbestimmte Zeit.

Berlin, über London, 12. Okt. — „Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Hindenburg: Vor Dünaburg und nordöstlich Widsy wurden russische Angriffe abgeschlagen. Ein feindliches Flugzeug wurde westlich Smorgon heruntergeschossen. Die Heeresgruppe Prinz Leopold schlug östlich Baranowitschi einen schwachen Angriff des Feindes mit Leichtigkeit ab. Heeresgruppe Linsingen: In den Kavalleriekämpfen bei Kuchuckawola ist der Feind hinter den Bezimmaja Wiewiolucha-Abschnitt zurückgetrieben worden. Die Kämpfe dauern bei Jezierna noch fort. Nördlich Bielskajawola wurde der Feind zurückgetrieben. Heeresgruppe Bothmer: Erneute feindliche Angriffe, die mit starken Streitkräften gemacht wurden, sind abgeschlagen worden. Deutsche Truppen nahmen die Höhen südlich Hladki am Kreth. Serbischer Kriegsschauplatz: Weitere Kämpfe haben sich an der Drau, an der Front zwischen Schabatz und Grand Isle, entwickelt. Das Ueberschreiten der Donau ist beendet. Südlich Belgrad sind die Höhen zwischen Zarkowo und Mirijewo genommen worden. Weiter südlich macht der Angriff Fortschritte. Semendria, sowohl Stadt als Festung, wurde von uns genommen. „Der Anatem", eine Stellung an dem Knie der Donau bei Ram, wurde erstürmt. Weiter stromabwärts bei Trjova finden Artilleriekämpfe statt. Bisher haben deutsche Truppen 14 Offiziere und 1542 Mann gefangen genommen und 11 Geschütze, darunter mehrere schwere, und fünf Maschinengewehre erbeutet."

Wien, über London, 12. Okt. — Das Kriegsministerium gab gestern abend folgende Bekanntmachung aus: „Serbischer Kriegsschauplatz: In der Gegend von Macva und bei Obrenovac haben sich keine wichtigen Ereignisse zugetragen. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte, die jenseits Belgrad vorrückten, warfen die Serben aus ihren Verhauen südöstlich und südwestlich der Hauptstadt. Unsere Truppen stürmten Grünberg und Velki Bracar. In der Gegend von Semendria und Posharevatz gewannen die Verbündeten wieder erheblich an Boden. Bei der Besetzung von Belgrad nahmen wir Schiffsgeschütze, 26 Feldgeschützrohre, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, eine Menge Munition und anderes Kriegsmaterial in unsere Hände. Zehn serbische Offiziere und mehr als 600 Mann wurden gefangen genommen. Die Verluste des Feindes waren sehr groß. Die Donauflotille hat eine Anzahl Flußminen und russische Seeminen entfernt. Russischer Kriegsschauplatz: Die russisch. Angriffe nahmen am Sonntag erheblich an Stärke ab. Gegen unsere Strypa-Linie machte der Feind einige erfolglose Angriffe. Im Zelenica-Bezirk und am unteren Styr wurde der Feind in nordöstlicher Richtung zurückgetrieben."

London, 12. Okt. — Das amtliche Preßburo gab gestern folgende Mitteilung des Gen. Sir John French: Die von deutschen Truppen am 8. Okt. auf unsere Stellungen südlich vom La Bassee-Kanal unternommenen Angriffe waren von besonderer Stärke und Heftigkeit. Der Hauptdruck der Attacke war auf die Kreidegruben nördlich des Hügels 70 und zwischen Hulluch und der Hohenzollern-Verschanzung gerichtet. Von den auf die Kreidegruben anstürmenden Truppen, die zuerst unter Deckung von Waldern ein Feuer von 300 bis 500 Meter Entfernung gänzlich ergebnislos auf uns richteten, ist kein Mann näher als 40 Meter an unsere Stellungen herangekommen. Von den feindlichen Truppen kehrten nur wenige zurück, da sie schon beim ersten Auftauchen von unserem Artillerie-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer vernichtet wurden. Weiter nördlich, zwischen Hulluch und den Steinbrüchen, wurde der Feind in gleicher Weise zurückgeschlagen, verfolgt, und ein deutscher Schützengraben westlich von Cite St. Elie genommen. Nur an einer Stelle, an einem südlichen Verbindungsgraben mit der Hohenzollern-Verschanzung, gelang es dem Feinde, unsere Frontlinie zu durchbrechen. Die Deutschen wurden jedoch wieder zurückgetrieben, und die Hohenzollern-Verschanzung ist noch in unseren Händen. Unsere Reservetruppen wurden nicht benötigt, und unsere Verluste sind noch geringer als in den ersten Schätzungen angegeben wurde. Gestern fanden elf Luftgefechte statt, von denen neun für uns sehr erfolgreich waren. Ein feindlicher Aeroplan wurde von uns heruntergeschossen und fiel gänzlich zerstört hinter unseren Linien zu Boden. Heute morgen wurde noch ein Flugzeug hinter unseren Linien zum Abstieg gezwungen. Wir büßten einen Aeroplan ein.

London, 12. Okt. — Eine Depesche aus Athen an die „Times" besagt, daß die Bulgaren am Montag mittag bei Gradsko nach Ausbruch eines Angriffs auf Serbien begannen.

London, 12. Okt. — Die serbische Gesandtschaft erhielt folgendes Telegramm aus Nish: „Gestern abend begannen Bulgaren einen Angriff in der Richtung von Vlasina. Alle Angriffe sind bisher entscheidend abgeschlagen worden."

London, 12. Okt. — Die griechische Deputiertenkammer hielt gestern eine Sitzung ab, in der Ministerpräsident Zaimis erklärte, Griechenland werde zur Sicherung seiner vitalen Interessen zunächst eine bewaffnete Neutralität bewahren. Die künftige Politik werde sich den Verhältnissen anpassen, und er hoffe, daß das Volk die Regierung unterstützen werde. Venizelos hielt eine heftige Rede gegen Bulgarien, und erklärte, Griechenland dürfe nicht ruhig zusehen, wenn Bulgarien Serbien zerschmettere.

London, 12. Okt. — Die „Pall Mall Gazette" erneuert ihren scharfen Angriff gegen „den skandalösen Zustand" der Zensur in England, und erklärt, daß man wohl kaum mehr Chaos anrichten kann, als wenn ein Zweig der Regierung den Lord Derby zum Leiter der Rekrutierung ernennt, ein anderer Zweig aber seine erste Rede zensiert, die er im Interesse dieser Sache hält.

Berlin, über London, 12. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Westl. Kriegsschauplatz. Nördlich Arras setzen die Franzosen ihre Angriffe fort. Zwei örtliche Angriffe gegen die von uns wiedergewonnenen Schützengräben südwestl. Loos wurden abgeschlagen. Starke Angriffe nordöstl. Souchez bis östlich Neuville brachten den Franzosen schwere Verluste. Nur vereinzelt erreichten Sie unsere erste Verteidigungslinie. Zu beiden Seiten von Tahure brachten französische Angriffe ihnen ernste Rückschläge. Trotz der starken Artillerievorbereitung glückte es dem Feind gestern nachmittag nirgends, Boden zu gewinnen. Oestl. Kriegsschauplatz: Vor Dünaburg führte ein Angriff der Armee Hindenburg zur Erstürmung einer feindlichen Stellung westlich Illukst an einer Front von anderthalb Meilen. Vor der Armee Linsingen hat feindliche Kavallerie das Feld bei Jezwice geräumt. Im übrigen ist die Lage unverändert."

Wien, über Paris, 13. Okt. — Das Kriegsministerium hat gestern folgendes veröffentlicht: „Auf dem russischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Feindliche Angriffe wurden abgeschlagen. Vom italienischen Kriegsschauplatz nichts zu berichten. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südlich der Donau, Sau, und an der unteren Drau greifen wir auf der ganzen Front an. Die von Belgrad vorrückenden Truppen haben das Savegebiet im Osten der Stadt u. die Landon Schanzen erstürmt. 3 Geschütze und 1 Scheinwerfer wurden erbeutet. Alle Anhöhen auf Belgrad, welche die Flußübergänge durch Geschützfeuer beherrschen, befinden sich im Besitz der Verbündeten. Semendria wurde genommen und der Feind bis Posharewatz zurückgetrieben. An der Grenze der Herzegowina fanden verschiedene Scharmützel mit Montenegrinern statt."

(Fortsetzung auf Seite 8.)